

# Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Kummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt, Sterne und Blumen gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Retungsboden in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Vegan der Zentrumspartei.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Redakteur Bernhard Jochke in Bocholt.  
Verantwortlich für den Druck:  
Hermann-Müller in Bocholt.

Anzeigen lassen die Zeitungs- oder deren Raum 10 Bz.  
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen-Kommunen jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man sich jedoch möglichst frühzeitig übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 20 Bz.

Nr. 95

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 9. April 1904.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Lemming in Bocholt.

88. Jahrgang

## Der Kampf gegen das Zentrum.

Der nationalsozialistische Privatdozent Dr. Walter Göggen in München veröffentlicht unter vorstehender Überschrift in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ (Nr. 161) eine Zeitschrift, die sich geradezu als eine Rechtfertigung des Zentrums, seines Programms und seiner Tätigkeit darstellt. Dr. Göggen stellt zunächst fest, daß mit der bisherigen Kampfesart der Liberalen gegen das Zentrum wenig erreicht worden ist; das Zentrum sei größer geworden. Es könne nach allen Erfahrungen nicht zweifelhaft sein, daß mit der bloßen Kritik, wie sie im großen und noch viel mehr im kleinen geübt worden ist, das Zentrum nicht geschwächt wird. „Seine Macht beruht auf Faktoren, die man auf diese Weise nicht trifft. Der religiöse Hintergrund dieser Partei lenkt die Augen ihrer Anhänger von mancherlei Gruppierungen des Vorbergrunds ab. Darauf muß sich in erster Linie die Tätigkeit derjenigen richten, die das Zentrum bekämpfen wollen: dieses tiefeingewurzelte religiöse Moment zu verstehen und deshalb nirgendwo zu verlegen. Kein Kulturkampf in irgendwelcher Form, kein Vorstoß solcher Männer, die wie Kulturkämpfer wirken, und andererseits auch eine tätige Haltung des einzelnen liberalen Mannes — nicht der politischen Partei — in religiösen Fragen, Unterstützung der katholischen Reformen (1), auch wenn man ihrer Bewegung keine großen Fortschritte prophezeit, denn sie sind zunächst die einzige Möglichkeit, auf Zentrumskreise geistig und politisch einzuwirken. Es genügt nicht, sich die Schlagworte vom religiösen und politischen Kulturkampf anzueignen — wertvoller ist praktische Unterstützung der Reformbewegung, wertvoller die Erkenntnis, daß die religiösen Probleme auch heute noch ihre Macht im gesamten Volksleben, oben wie unten, besitzen, und daß man sich selbst schädigt, wenn man gleichgültig an ihnen vorbeigeht oder sie mit der Annullierung des christlichen Kulturs überwinden will. Ein weiterer Grund der Zentrumsstärke ist die Minderheit dieser Partei auf allen Gebieten sozialer Tätigkeit; sie sichert sich dadurch die Gewinne bei Bauern, Handwerkern und zahlreichen Arbeitern. Eine rastlose Arbeit entfalten Politiker und Geistliche in Gewerkschaften, Gewerkschaften und Vereinen aller Art und in einer eigens für diese Kreise zugeschnittenen Presse und Literatur. Warum fragt man, wenn das Zentrum von der Realisationsfreiheit in jeder Hinsicht Gebrauch macht, auch bei Bauernschaften — ist das nicht sein freies Recht? Der Liberalismus besitzt das Recht, aber er hat das meiste davon dem Zentrum und der Sozialdemokratie überlassen.“ Arbeit über alle Fragen des gegenwärtigen politischen Lebens sei notwendig, meint Dr. Göggen; eine jede Generation müsse ihre politische Gedankenwelt neu gestalten auf Grund der Dinge, die da sind — nicht der, die einstmal waren. Nur solche der Gegenwart entstammende Gedankenwelt gebe Initiative;

der der Liberalismus diese nicht wieder als sein Lebenselement ansehe, werde er den Gegnern nicht gewachsen sein. Freilich sei seine Erziehung und seine Initiative denkbar ohne einseitige Anschauung. Dr. Göggen meint, diese einseitige Anschauung ließe sich erzielen auf der Basis, „daß Liberalismus freie Entwicklung mit allgemeinem Gleichem, direktem und geheime Wahlrecht, mit wirklicher Realisationsfreiheit, mit Vertretung der Industrie als Quelle unseres heutigen Reichtums, mit Berücksichtigung des Bauernums vom Standpunkt vorwiegend industriellen Lebens, mit Scheidung des Möglichen und Unmöglichen in der Landwirtschaftsfrage bedeute“. Wenn damit dem Liberalismus aufgegeben werden soll, dann dürfte Herr Dr. Göggen doch sehr sehr irren. Einem solchen Kampfe kann das Zentrum in aller Gemütsruhe entgegengehen. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß wir nunmehr auf unseren Vorbeeren ausruhen und die Hände untätig in den Schößen legen können. Nein: rastlose, konsequente und zielbewusste Arbeit — das muß unsere Aufgabe sein — jetzt mehr denn je!

## Deutsches Reich.

Bocholt, 9. April.

Der erste westfälische Fortbildungsschulitag, der, wie berichtet, in Hagen stattfand, nahm nach einem Vortrage des Professors Dr. Kempfmann bezüglich der Frage der Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen folgende Resolution an: Fortbildungsschulen sind für Mädchen ebenso notwendig wie für Knaben. Der Besuch der Mädchen-Fortbildungsschulen ist dreifach: entweder allgemein oder gewerblich oder hauswirtschaftlich. Die allgemeine Schule schließt sich nicht nur jeltlich, sondern auch im Bereiche auf die allgemeine der Volksschule und ihre wichtigsten Unterrichtsgegenstände an. In der gewerblichen Fortbildungsschule ist das jetzige allgemeine Gewerbe, die Tagesbeschäftigung und Lohnarbeit der Mädchen während ihrer zwischen Volksschule und Ehestand liegenden Jahren der Gegenwart schuldiger Unterweisung und Vertiefung. Für die künftige nahe Zukunft selbst und ihre Wirtschaftsführung im eigenen Haushalt bereiten die sogenannten Hauswirtschaftsschulen oder hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen anknüpfend und einübend vor. So wird in den drei Schularten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zum Gegenstand des Fortbildungsschulunterrichts gemacht. Die Beziehung der Fortbildungsschule darf nicht verallgemeinert auf Schulen übertragen werden, welche zwar auch weiterzubilden, aber Ganztags-Unterricht haben. Die eigentlichen Fortbildungsschulen begnügen sich mit einem Stundenunterricht, der neben der gewöhnlichen Tätigkeit seiner Schüler in der Industrie und dem Handwerk, im Handel und Gewerbe dienlich ergänzend hergeht. Diese eigentlichen

Fortbildungsschulen müssen allerorts errichtet werden. Sie müssen schlichte sein, weil für unsere gewerblich beschäftigten Mädchen der Broterwerb und die ständige Bewahrung der Gesundheit und Anforderungen bringt, denen auch hier nur durch geistig belehrende und stiftlich schöne Unterrichtsverrichtungen, nur durch die Fortbildungsschulen für Mädchen erfolgreich begegnet werden kann.

## Die „Genossen“ unter sich.

Am Dienstag hat in Chemnitz ein sozialdemokratischer Parteitag für das „rote“ Königreich Sachsen stattgefunden. Vielleicht in dem Bestreben, daß diese Tagung derjenigen in Dresden nicht nachstehe, bemüht sich die „Genossen“, recht temperamentvoll zu reden. Wir registrieren einige Redebeiträge, die am besten auch ihrerseits einen Einblick in die Verhältnisse der völkerverfeindenden Partei gestatten. „Genosse“ Lehmann-Oppernow rief mit drohender Stimme seinen Gegnern zu:

„Namen Sie erst unsere Willens dort oben im Erzgebirge kennen, und dann beschließen Sie Anträge, die die Rechte der Bauern verletzen sollen. Aber wir sind ja rückständig, wir müssen gehorchen, wir müssen uns ducken! ... Der Gegner müßte doch ein dummer Kerl sein, wenn er das nicht ausreichte und sagte: seht einmal, so sieht die Freiheit der sozialdemokratischen Partei aus! und wenn das jetzt schon so ist, wie soll es denn werden, wenn die Partei erst die Macht in Händen hat, wenn sie heute die Leute schon zwiebelt nach ihrem Guts!“

Die Freiheit (als!)  
Seine und Göggen wollen bekanntlich die Individualität mehr geschätzt wissen. Diesen trat der Abgeordnete Goldstein entgegen:

„Wir haben Leute in die Partei bekommen, die glauben, wenn sie alles Mögliche schon haben, brauchen Sie nur noch ein Mandat, und „da keine andere Partei so leicht Mandate zu vergeben in der Lage ist, so geben wir ihr Sozialdemokratie!“ Man kommt fast zu diesem Schluß, wenn man sieht, wie es seit dem Sozialistengesetz in unserer Partei zugegangen ist, wie in einem Taubenschlag.“

Eine vermittelnde Stellung suchte der Abgeordnete Gersch einzunehmen. Er sprach, meint ironisch die „Völkische“, wie ein Minister; denn er verlangte Vertrauen, Vertrauen zur Parteileitung, die doch schon unangenehme Dinge genug in der Partei zu ordnen habe. Oder er sprach wie Graf Schulenburg nach der Schlacht von Jena: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Nur um jeden Preis Ruhe und Rastlosigkeit. Die Parteileitung wolle ja auch keine Anarchist, kein Sozialist. „Niemand will autokratisch regieren“, aber auch wir haben Willkürmaßnahmen zu beschließen und dürfen Volksempfindungen nicht verletzen. Es ist

nicht zu vergessen, daß durch die Art, wie wir in Dresden verhandelt haben, so mancher, der noch nicht eine Bürger- und Honorar hat, verletzt und von uns abgestoßen ist.“ Als doch! Es sind erbauende und jedenfalls lehrreiche Auseinandersetzungen. Man sieht abermals, wie es um die Freiheit in der Sozialdemokratie bestellt ist. Die Massen müssen parieren.

\* Dortmund, 8. April. Wie bereits wiederholt gemeldet wurde, sind bei der letzten Reichstagswahl ziemlich viele Wahlfälschungen vorgekommen. Allein im Stadtbereich Dortmund sind mehr als 40 Fälle festgestellt worden, in denen Personen unter Benutzung der Namen anderer ihre Stimmen abgegeben haben. Es ist nur in wenigen Fällen gelungen, die Wahlfälscher zu ermitteln, soweit aber ist erwiesen, daß die meisten Fälschungen den sozialdemokratischen Kandidaten zugute gekommen sind.

\* Dortmund, 8. April. Die städtischen Behörden beabsichtigen die Errichtung eines Arbeiterssekretariats. Die westfälischen Arbeitervereine haben beschlossen, eine Zentralisation der Arbeiter nachweise der Provinz Westfalen vorzunehmen und die Zentrale nach Dortmund zu verlegen.

\* Bielefeld, 8. April. Der Bergbau kaufte bei Buer Grundstücke im Werte von einer halben Million Mark.

\* Düsseldorf, 8. April. Die Ausschüsse des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen und der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielten gestern nachmittag im Rathhof eine gemeinsame Sitzung ab, um über die Vorfälle in der Reichstagskommission zu beraten. Nach einem Vortrage des Abg. Dr. Reumer wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Verein die Behörden darüber anspricht, daß beide Novellen keine grundlegende Änderung der bisherigen Vorfälle herbeiführen, daß sie aber die vorgeschlagenen Bestimmungen nach einigen Ergänzungen und Abänderungen für geeignet halten, die bestehenden Mängel teilweise zu beseitigen.

## Ausland.

### Oesterreich.

Wien, 8. April. Im „Nitz“ brauchen werden gewisse Leute nicht müde, das Märchen von der Bedrückung der Protestanten in Oesterreich solange zu wiederholen, bis sie es selber glauben. Wie reimt sich damit die Tatsache zusammen, daß am Ostermontag in Zwickl eine „Sache von Rom“-Kirche eingeweiht wurde, die als „Eintracht“ über dem Portale das Bismarckwort trägt: „Wir Deutsche fürchten Gott usw.“? Diese Kirche hat dem Katholikenbedürfnis von Lage und Schreibe — vier Protestanten zu genügen. Wir erinnern uns noch recht gut, daß

## Magdalena

Das Leben für den Jaren!

Roman von E. Bräutigam.

(Nachdruck verboten.)

„Mutter!“ klang es an ihr Ohr; eine plötzliche Knabenstimme ließ, aus dem Schlummer erwachend, den geliebten Namen — zwei wilde Kermislichter schlugen sich um ihren Hals. „Der Knabe!“ — sie mußte leben für ihr Kind — ihrer Hand entfiel die Waffe, in kampfloser Hingabe drückte sie die Lippen auf das blonde Köpfchen und läßt sich rückwärts das Haupt wieder an des geliebten Gatten Brust sinken.  
Plötzlich fühlte sie sich von zwei roten Händen emporgelassen.  
„Fort da!“ rief eine rauhe, mitleidige Stimme — sie blickte in das grinsende Gesicht eines Soldaten, dessen Augen mit dem Ausdruck bitterer Bewunderung an ihrer Erscheinung haften.  
„Vermögensgut!“ fluchte sie, sich gewaltsam an das Zäumzeug des roten Pferdes klammernd. „Vermögensgut!“ — er ist mein Gatte — noch ich Leben, Leben in ihm — heißt ihn mir unter dem Pferde herumzuführen, vielleicht kann er noch gerettet werden — o helfe mir!“  
„Was liegt an dem Staatsverbrecher“, gab der Soldat mit rotem Lachen zurück, verächtlich mit dem Fuß nach dem lahmen Pferd stoßend, „laß die Hosen und nun vorwärts — doch zuvor her mit dem Knaben!“  
Er wollte ihr das Kind entreißen — ein Schrei der Angst entrang sich ihrem Rachen — ihr fast bewußtloser Blick irrte in der Runde umher, so nirgend, nirgends Rettung zu finden sei. Er fiel auf eine Gruppe ihr gegenüber: der alte Schlichter stand dort vor einem knienden Mann in Offiziersuniform und bot mit stolzer Geste die Hände dem Helden dar, die auf jenes Befehl ein Soldat ihm anlegte.

„Den Verräter wird die verdiente Strafe treffen“, klang es felsen hart von den Lippen des Offiziers. „Ich erwarte nichts anderes“, hörte sie die Stimme des alten Mannes mit Fugigkeit erwidern. „Meint Ihr denn, der alte Sehnachtsknecht hätte seinen Posten verlassen, um mit dem Gefangenen zu entfliehen? Mein Weg hätte mich doch nur zum Jaren geführt, um zu bittenden, wozu das Herz mich getrieben und von den Lippen meines ahnenden Vaters mein Urteil zu hören.“  
Der Jare! wie ein heller Lichtstrahl fiel es plötzlich in Magdalena's umnachtete Seele. Mit einem verwirrten Blick blickte sie sich aus den Händen ihres Begleiters, und in den Augen des Offiziers niederblickend, rief sie mit stehender erhobenen Hand: „Eharmet Euch meiner, Herr — bei Eurer Seele! Ich werde Euch danken!“  
Mit kaltem Verstand blickte der Offizier auf die Hingebende herab. „Was hat der Jare mit Staatsverbrechen zu schaffen?“ sagte er schneidend, und dann sich zu den Soldaten wendend: „Rasch ein Ende — bindet das Weib und mit ihr den Knaben!“  
Schon drängten sich die Soldaten heran, den grausamen Befehl zu vollziehen, als plötzlich aus dem Walde ein Reiter heraufsprang, der mit einem einzigen Griff seiner Hand den schneidenden Renner jagte, in gebieterischer Haltung vor der dastehenden, einen dichten Haufen von Menschen und Pferden bildenden Gruppe hielt.  
„Was geht hier vor?“ rief eine scharfe, metallische Stimme, der man es anhöre, daß sie zu befehlen gewohnt war, in den Augenblicklich verstummenden Mann hinein — und als ob der Jare dieser Stimme einen Hauber auszuweichen vermochte, so plötzlich warfen sich wie auf ein gegebenes Zeichen alle diese wilden Gestalten von ihren Pferden, um mit auf der Brust gekauerten Armen fast regungslos am Boden liegend zu verharren, während ein leise geklapperndes Wort von Mund zu Mund lief.  
„Was geht hier vor?“ wiederholte der Fremde noch einmal, in diesen schönen Gesicht sich die stolzen dunklen Brauen zu einer einzigen, kniend drohenden

Linie zusammenzogen. Sein leuchtender Adlerblick lag fesslend von einem zum andern, bis er zuletzt mit einem Ausdruck spannender Teilnahme an Magdalena's fremdartig reißender Erscheinung haften blieb.  
Die junge Frau lag noch auf den Knien auf demselben Fleck, wo sie vor wenigen Minuten die grausame Abweisung des Offiziers getroffen. Ihr schwermütig müder Blick vermochte kaum noch zu erfassen, was um sie her vorging, doch ahnte sie intuitiv in dem Fremden einen Helfer für ihr Liebes, und mit der letzten Kraft der Mutterliebe auf den Knien vorwärts gleitend bis zu seinem Pferde, schloß sie mit leiser, gebrochener Stimme:  
„Der Jare! sein Witz — wenn Ihr auf Gottes Barmherzigkeit stellt, helft mir zum Kaiser zu gelangen; er ist mächtig und gütig, er allein kann mir nur helfen.“  
Ein Augenblick ruhten des Fremden große Augen, die mit einem Blick jede Einzelheit zu erfassen schienen, auf den drei Knien; es schien als ob ein weicher Schimmer momentan über seine strengen Züge glitt beim Anblick der gebrochenen Gestalt zu seinen Füßen, deren knabenhafte Tracht einen räuberischen Kontrast zu der lichten, fast den Hohen schließenden Leinwand bildete, die mit ihren goldigen, bläulichen Ringeln eines Weibes süßen, totenblauen Anblick umarmte, das mit den großen, langbewimperten Augenbrauen voll gläubigen Vertrauens zu ihm aufsaß.  
Ein gebieterischer Wink seiner Hand rief den Offizier an seine Seite.  
„Sprich!“ befahl er kurz. „Wer ist dieses Weib und was ist ihr Vergehen?“  
In eifrigster Haltung gab der Offizier einen kurzen Bericht von der Flucht des Staatsverbrechers, einen verdächtigen Blick auf Magdalena schleudernd, nicht vergessend hervorzuheben, daß diese sich in die Fesseln geschlagen und durch ihre Verführungskraft sowohl den alten Schlichter Sehnachtsknecht als den Soldaten Juffus zum Verräter an ihrem erhabenen Jaren verurteilt, letzterer indes — noch in dieser Stunde zur Einsicht gekommen — seine Schuld durch ein offenes

Geständnis gesteht und sich das Verbrechen erworben habe, den entflohenen Verbrecher einzufangen und durch eine Kugel niederzujucken, wobei er selbst leider den Tod gefunden.  
Während der Rede des Offiziers wich nach und nach jede milde Regung von den Zügen des Jaders — sein Anblick, als er es jetzt der noch Knienenden zuwandte, war finstler wie die Nacht.  
„Und was erwartest Du nach alledem noch von dem Jaren, Magdalena von Orlovsky?“ fragte er, als jener genest, mit harter Stimme. Der höhnische Klang, mit dem er ihren Namen sprach, schien diesen fast wie eine Anklage ihr in's Antlitz schleudern zu wollen.  
„Gnade!“ erwiderte die junge Frau mit klarer Stimme. Er lachte kurz und zornig auf.  
„Gnade für den Staatsverbrecher! — nimmermehr!“ Das Wort gab ihr plötzlich Mut und Selbstkraft zurück: die gebrochene Haltung schwand und über ihre bleichen Wangen lag ein leuchtender Schimmer, als sie mit dem Tone tiefer Überzeugung ausrief:  
„Alexander von Orlovsky ist kein Staatsverbrecher, so wahr der Himmel über uns! Gott verzehe denen, die ihn fälschlich anklagen und den Jaren verurteilen, ein unerschütterliches Vertrauen in einen tapferen, treuen Offizier zu bezeugen. Doch mein Gatte lehrte mich groß und edel denken von seinem Kaiser — so erwarte ich denn nicht Gnade für einen Staatsverbrecher, sondern Gerechtigkeit gegen einen unschuldigen Verurteilten!“  
Es lag etwas Ehrfurchendes, Überzeugendes in dem edlen Feuer, das ihre Worte durchglühte — das leuchtend aus den schönen Augen brach und die sanften Züge mit färschlicher Sobell überhauchten.  
„Kannst du beweisen, was du sprichst?“ sagte der Fremde hastig — sein Ton verriet lebhaftes Interesse.  
„Wenn es mir vergönnt wäre, vor dem Jaren zu stehen, so hoffe ich, daß das, was ich ihm zu sagen vermag, ihm den Beweis für die Unschuld meines Gatten liefern würde!“  
(Fortsetzung folgt.)

im gesegneten „roten Königreich“ feiert eine Affäre...  
Wachsbildung geliebt hat, daß dort von den mehr als 200  
Katholiken des Ortes, ganz abgesehen von den Katholiken  
der Umgebung und den zahlreichen katholischen Saison-  
arbeitern, keiner dem katholischen Gottesdienst in der  
Schloßkapelle beizuwohnen dürfte, ja daß Gendarmen  
mit Gewalt die Kirchenbesucher zurückhielten. Im  
„protestantischen Reich“ Dänemark dürfen die Protes-  
tanten sich eine Kirche bauen.

#### Dänemark.

\* Kopenhagen, 7. April. Der deutsche  
Kronprinz traf um 10.20 Uhr hier ein,  
empfangen vom König, der die Uniform seines  
preussischen Kleinstregiments trug, dem Kronprinzen,  
dem Prinzen Waldemar, Christian, Carl, Harald,  
Johann von Schleswig-Holstein und Carl von  
Schweden und Norwegen. Ferner waren anwesend  
sämtliche Minister und die Spitzen der Zivil- und  
Militärbehörden. Der deutsche Gesandte war dem  
Kronprinzen bis Alsterbrog entgegengefahren. Der  
König und der Kronprinz lächelten sich sehr herzlich.  
Nach Begrüßung der übrigen königlichen Herrschaften  
schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, während  
die Musik die preussische Nationalhymne spielte. Nach  
kurzer Pause im Wartesaal erfolgte die Abfahrt nach  
Schloß Amalienborg. Der König und der Kronprinz  
Wilhelm saßen im ersten Wagen. Der hohe Gast  
wird im Palais Christian VII. dieselben Räumlich-  
keiten bewohnen wie der deutsche Kaiser bei seinem  
letzten Besuche. Gleich nach der Ankunft besuchte  
der Kronprinz den König von England, der den  
Besuch unmittelbar erwiderte. Heute Abend findet  
großes Dinner statt.

#### Italien.

\* Rom, 8. April. Unter den Resolutionen, die  
dem nächsten sozialdemokratischen Kongress in Bologna  
vorgelegt werden sollen, befindet sich neuerdings  
folgende Abgabe: „In Anbetracht, daß die Frei-  
mauer ihre Berechtigung verloren hat, seit sie  
nicht die freien Meinungsäußerung befreit, in An-  
betracht, daß sie aus einem Bunde mit patriotischen  
und kulturellen Zielen eine Gesellschaft von  
Schwarzheern zum Schaden des Gemeinwohls ge-  
worden ist, in Anbetracht, daß sie auf das öffentliche  
Leben den schädlichsten Einfluß ausübt, indem sie das  
Vertrauen durch die Unklarheit, das Vertrauen und die  
Offenheit des Kampfes durch Geheimniskrämerie und  
Falschheit ersetzt, in Anbetracht, daß sie als direkter  
Ausfluß der bürgerlichen Gesellschaft als auf dem  
Boden des Klassenkampfes ruht, erachtet es  
die Partei, welche auf dem Boden der modernen  
Freiheit steht und von Anfang an jedes Sittenver-  
werfen hat, für ihre Pflicht, die Fortdauer dieser  
Wirkungen zu bekämpfen, den Genossen einzuschärfen,  
nicht beizutreten, die Beizutretenden zu ermahnen, sich  
zurückzuziehen.“ Diese letzte Wendung zeigt noch  
Unklarheit; ein Verbot erachtet für den Augenblick  
selbst dem antimaurerischen Antragsteller unzureichend.  
Und in Frankreich gehen die Sozialdemokraten und  
Freimaurer in der Erdröschung der katholischen Kirche  
Hand in Hand!

#### Spanien.

\* Madrid, 7. April. Die Befürchtungen, mit denen  
man der Reise des Königs entgegen sah, waren, wie sich  
nun gezeigt hat, durchaus begründet. Eine ver-  
brecherische Hand hat versucht, dem jungen, sympathischen  
Monarchen, der gekommen war, um durch sein per-  
sönliches Auftreten alle Vorurteile zu zerstreuen und  
durch lauffähiges Wesen und lebenswürdiges Ent-  
gegenkommen „Katalanien zurückzuerobern“, durch  
einen Bombenanschlag zu ermorden. Mit dem Ge-  
fühl des Wunders über den schändlichen Plan ver-  
bindet sich das der freudigen Genugtuung ob seines  
Widerstandes. Man darf den Mut König Alfons' an-  
erkennen, der es wagte, nach einem Orde zu geben,  
auf diesen Boden der Anarchie, der so üppig ins  
Kraut geschossen war, und dessen Geschichte der letzten  
Jahre von anarchoide Unruhen, blutigen Aufständen  
und Straßenkämpfen geradezu durchsetzt ist. Man er-  
innert sich, daß bei der Einweihung des Teatro Lico  
zwei Bomben in den Orchesterraum geworfen wurden,  
die zahlreichen Personen das Leben kosteten; daß eine  
fiesliche Prozedur durch einen ähnlichen Anschlag  
gestoppt wurde; daß noch 1902 vor einem Kloster eine  
Dynamitbombe die Wände anrichtete, von welcher  
folgenden schweren Ausstellungen und Missetaten aller  
Art ganz zu schweigen. Die republikanische und  
sozialistische Verberberung unter der Arbeiterbewegung  
der industriellen Gegend hat man neben der  
Wahrheit der Katalanisten für das Emporwachen der  
anarchistischen Frucht nicht gerade verantwortlich zu  
machen; aber jedenfalls kommt diese Ausbeutung der  
Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Regime auch  
denen zugute, die auf den Sturz jeglicher Autorität  
hinarbeiten. Nicht hätte König Alfons auf die  
Warnungen hören sollen, die ihm klar machen sollten,  
daß die Erregung sich namentlich gegen den Minister-  
präsidenten richtete. Es hat sich nun angeschlossen der  
drohende Sturm gegen den Monarchen selbst gewendet.

#### Von der Seereise des Kaisers.

\* Palermo, 8. April. Der Kaiser ließ vor-  
gestern durch den Flügeladjutanten Militärrat  
Major von Schütz dem 90-jährigen Erzbischof  
von Palermo, welcher krank zu Bett liegt, einen  
Blumenstrauß überreichen. Der Erzbischof war über  
dieses Aufmerksamkeitszeichen herzlich erfreut. Heute Morgen  
9 Uhr besichtigte der Kaiser das National-Museum  
und Johann den Dom, wo er vom Bischof und der  
Gesamt-Bevölkerung feierlich empfangen wurde. Danach  
promenadierte der Kaiser in dem prächtigen Park der  
„Villa Giulia“ und besuchte den botanischen Garten.  
Um 12 Uhr empfing der Monarch an Bord der  
„Hohenzollern“ die Mitglieder der deutschen Kolonie  
unter Führung des Konzuls Springer und hierauf  
den Erzbischof von Monreale. Zur Mittagstafel auf  
der Kaiser yacht waren die Spitzen der Militär- und  
Zivilbehörden geladen.

\* Palermo, 8. April. Das Besuchen Kaiser  
Wilhelms ist fortwährend günstig. Der Kaiser hat,  
nachdem der Regen katastrophal verunreinigt ist, wieder  
mit dem Rauchen begonnen.

\* Opatowitz, 7. April. Kaiser Wilhelm wird  
auf der Rückreise hier anlaufen und dem König von  
Schweden einen Besuch abstatten.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Stimmungsbild aus der Mandchurie.  
\* Petersburg, 8. April. Ein aus der  
Südmandschurei nach Port Arthur zurückgekehrter Re-  
porter hat der „Rassik“ telegraphiert, daß er dort die  
erfreulichsten Eindrücke gewonnen habe. Die Truppen  
sind er, brennen vor Begierde, zu kämpfen. Alle  
Schichten der eingeborenen Bevölkerung mit Einschluß  
der Handelsklasse sind russenfreundlich und vertrauen  
den russischen Waffen. Der zu Beginn des Krieges  
ins Schwanken geratene russische Weltakt ist wieder  
fest. Die aus der chinesischen Bevölkerung gebildeten  
Freischaren sehen vorzüglich aus und zeigen die Far-  
ben der russischen Nationalflagge. Überall wird  
Keller Honkel mit Pferden getrieben, welche aus den  
Dörfern zu Markte gebracht werden. Nur ein Man-  
darin zeigt unter allen Chinesen eine sehr reservierte  
Haltung. Die Bahn ist vorzüglich bewacht und der  
Verkehr bestens geregelt. Die Witterung ist warm  
und trocken, so daß die Flüsse beginnen, eistret zu  
werden.

Unverständliche Geheimnisträmerie.  
\* Petersburg, 8. April. Von der Ober-  
regierungsverwaltung sind alle Blätter angewiesen worden,  
nichts über das Schicksal des Panzerkreuzers 2. Klasse  
„Bojarin“ zu berichten. Was derartige anmaßende  
Anweisungen für einen Erfolg haben, geht schon daraus  
heraus, daß die ausländische Presse in der Lage ist,  
auf Grund von ihr zugegangenen zuverlässigen Privat-  
briefen aus Port Arthur mitteilen zu können, daß der  
Panzerkreuzer „Bojarin“ beim Auslaufen aus dem  
Hafen durch eine schwere Unvorsichtigkeit seines Kom-  
mandeurs in die Luft geflogen ist. Der Kommandeur  
hatte eine verstellte Orde mit, in  
welcher die Stellen, an denen Minen gelegt waren,  
verändert waren. Diese Orde hat der Kommandeur  
zu spät geöffnet, so daß der „Bojarin“ gerade auf  
eine Mine aufsetzte. Um seine neue Depressions der  
Gedanken auskommen zu lassen, hat der Statthalter  
Murejoff beschlossen, dieses Unglück vor der Hand zu  
verschweigen. Einfach lächerlich.

Veränderung des japanischen Feldzugs-  
planes?  
\* London, 8. April. „Daily Graphic“ will  
erfahren haben, daß der ganze japanische Feldzugsplan  
geändert worden sei. weil von einem japanischen  
Offizier berichte das Kaiserthum erhalten worden sei. Die  
Veränderung sei einleuchtend worden, nachdem japanischerseits  
ermittelt wurde, daß der Ort, wo die erste Truppen-  
landung erfolgen sollte, gründlich unterminiert war.  
Die Entdeckung habe großes Verlangen verursacht, und  
man habe sich bemüht, sie geheim zu halten.

Zusammenstoß. Zerstörungswut.  
\* Tokio, 8. April. Nach einem Gerücht soll  
es im Norden Koreas zwischen Russen und Japanern  
zu einem neuen Zusammenstoß gekommen sein, der  
für die Russen ungünstig verliefen sei.  
\* Tokio, 8. April. Nach einer Heraldmeldung  
sollen die Japaner umweit Jolosama eine russische  
Kirche sowie mehrere Wohnhäuser zerstört haben.

#### Provinzielle Nachrichten.

\* Postmund, 8. April. Die Gemeindevertretung  
von Bergshausen, welcher Ort durch den Verkauf der  
Reihe Hildesheim-Tiefbau und der damit in Verbindung  
stehenden Stilllegung des Betriebes in  
Wittelsdorf gegenwärtig wird, hat gegen die beabsichtigte  
Stilllegung der Reihe Stellung genommen und in einer  
Eingabe an die Regierung die Bitte ausgesprochen,  
die Stilllegung zu verhindern. In der Eingabe wird  
der Gemeindevertreter auf die Folgen hingewiesen, daß  
die beabsichtigte Stilllegung nicht nur für die davon  
betroffenen Bergarbeiter, sondern für das ganze Gemein-  
wesen von schwerwiegenden Nachteilen sei. Im Hin-  
blick hierauf hat die Gemeindevertretung für ihre  
Pflicht, im Interesse der Gemeinde sowohl wie der  
ortsanwesenden Bevölkerung die Hilfe und den Schutz  
der Regierung anzufordern. Sollen auch die in der  
Reihe von Bergshausen gelegenen Reiche Schürfbau und  
Charlottenburg, Margarethe, Grone und Felsberg,  
Freie Vogel und Unverhofft, mit denen bereits Ver-  
kaufshandlungen eingeleitet sind, veräußert werden,  
so sei die Gemeinde völlig dem Untergang geweiht.  
Infolge der erheblichen durch die Reiche hervorgerufenen  
Bakterien für Schul-, Polizei- und Armenwesen sind die  
Steuereinzahlungen der Real- und Einkommensteuern  
auf 240 Prozent gestiegen. Diesem Nachteil der  
Gemeinde Bergshausen hat sich der Vorstand des Reiche  
Hilde bereits angeschlossen und bereitet eine Eingabe  
an die Staatsregierung vor, in welcher die wirtschaft-  
liche Schädigung der Reiche stilllegung hervorgehoben  
werden.

\* Hemsfeld, 7. April. Die ministerielle Be-  
nehmigung zur Errichtung einer Niederlassung der Ge-  
sellschaft der Dominikaner in der Gegend von  
Mitternau zu Wernberg zur Ausübung der Kranken-  
pflege ist eingetroffen.

\* Hilsdorf, 7. April. Der Vorstand der  
Rund- und Gartenbauausstellung  
legte das Programm für die Eröffnung am 1. Mai  
fest. Die Feier beginnt um 9 Uhr vormittags in der  
Reppelhalle des Rundbauausstellungspalastes. An die Er-  
öffnung schließt sich ein Rundgang durch die Aus-  
stellung. Am der Feier werden mit dem Kronprinzen  
auch der Reichskanzler und die Minister Stuhl, von  
Rheinbach und Müller teilnehmen.

#### Städtische Nachrichten.

\* Opatowitz, 8. April. Die Kreisgymnasien  
sind erwacht, diejenigen Schulpersonen, welche sich  
an der Opatowitz in Münster zu befehligen beab-  
sichtigen, für diesen Tag zu beurlauben.  
\* Neuer katholischer Fassen und Fleisch-  
verkauf an Abstellplätzen wird oft viel gepöbelt  
und geschimpft. Da es ist lein doppelt interessant, zu  
vernehmen, was aus einer protestantischen Gegend,  
aus dem Bezirk Dinkelsbühl, mitgeteilt wird. Dort  
wird am Karfreitag von einem Protestanten, die etwas  
auf sich halten, kein Fleisch gegessen. Es gibt genug  
alle Leute, welche am Karfreitag auch das Fasten-  
gebot halten, strenger fast als die Katholiken. Es  
wird von einer einwandfreien Seite auf das bestimmtste  
versichert. Es wäre zu wünschen, daß über solche

Traditionen aus aller katholischer Zeit während in die  
Dunkelheit trage.

Vu Die zur Zeit erfolgende Entlassung  
der jungen Leute aus der Schule legt, so  
schreibt man uns, vielen Eltern wiederum die Frage  
vor, welchen Beruf soll der Knabe wählen? Die  
Berufswahl stellt einen entscheidenden Schritt im Leben  
des jungen Mannes dar, von dem in den meisten  
Fällen das Glück oder Mißgeschick der Zukunft ab-  
hängt. Es genügt nun nicht allein, daß man fragt,  
welche Ausichten bietet der zukünftige Beruf, sondern  
es müssen vor allem auch noch Neigung und körper-  
liche und geistige Veranlagung des jungen Mannes  
in Berücksichtigung gezogen werden. Vorleibt die  
Neigung Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsgeschick, so ist  
die Berücksichtigung der körperlichen Leistungsfähigkeit  
besonders notwendig, weil die einzelnen Be-  
rufe an die Körperkraft und Körperbeschaffenheit be-  
sondere Anforderungen stellen und zum Teil mit ge-  
sundheitsschädlichen Nachteilen behaftet sind. Bei der  
Berufswahl der Kinder muß die Eltern vor allem  
auch die Erwägung leiten, wie felle ich dauernd der  
Zukunft sicher. Deshalb sollen die Eltern, wenn sie  
hänkelnde Verhältnisse nicht unbedingt zwingen, den  
Sohn nicht gleich einem sog. ungelerten Berufe zu-  
führen, sondern überlegen, ob für ihn z. B. auch das  
Handwerk nicht einen passenden Beruf bietet. Manche  
Eltern mögen vielleicht darauf verweisen, auch dem  
Handwerk gehe es unter den modernen Verhältnissen  
nicht mehr gut, auch dieses bietet keine sichere Zukunft  
mehr. Für einige Handwerkszweige mag das zutreffen,  
im allgemeinen hat das Handwerk aber noch eine Zu-  
kunft. Und diese hängt davon ab, was das Handwerk  
in Zukunft leistet. Von diesem Gesichtspunkte hat die  
staatliche Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts dem  
Handwerk eine Reihe von Schutzbestimmungen ver-  
liehen, die besonders das Lehrlingswesen betreffen und  
eine tüchtige Lehrlingsausbildung gewährleisten sollen.  
Von diesen Bestimmungen hängt es allerdings nun  
nicht lediglich ab, welche Ausbildung der Lehrling er-  
fährt und was er in Zukunft leisten wird, sondern  
alles wird in erster Linie auch von der Wahl des Be-  
rufes abhängen. In dieser müssen die Eltern sehr  
vorsichtig sein. Sie werden sich deshalb am besten  
an die Vorurteile der Jungen, eventuell auch an die  
hänkelnden Arbeitsnachweise, die Reis in der Be-  
ruf, passende Stellen nachzuweisen. Die Eltern  
müssen auch besonders darauf achten, ob der Meister  
sich auch verpflichtet und genau darauf achten will,  
daß der Lehrling die Fortbildungsschule besucht. Durch  
diese erfährt die Werkskitausbildung eine passende  
und unbedingt notwendige Ergänzung und trägt dazu  
bei, dem Lehrling und zukünftigen Gesellen das Re-  
sultat der Gesellenprüfung und Meisterprüfung zu er-  
leichtern. Die Eltern müssen aber auch darauf in der  
Wahl des Meisters vorsichtig sein, weil es vielfach  
vorkommt, daß im Handwerk (Maurer, Zimmerer,

Knstlicher 2c.), der Knabe als „jugendlicher Arbeiter“  
eingestuft wird, um ihn den für den Lehrling be-  
stehenden gesetzlichen Bestimmungen zu entziehen. Da-  
vor ist zu warnen, weil dann der junge  
Mann auch als „Arbeiter“ bleibt, nicht zur Gesellen-  
schaft und noch weniger zur Meisterprüfung zugelassen wird  
und entsprechend, falls er selbstständig werden will,  
überall gehindert ist, insbesondere bei Strafe keinen  
Lehrling anstellen und den Meisterstitel nicht führen  
darf. Es ist daher sehr darauf zu achten, daß der  
junge Mann als Lehrling mit schriftlichem Lehrlingsvertrag  
eingeführt wird, nicht als „jugendlicher Arbeiter“.  
Vereinigen sich im Sinne dieser Ratsschläge Lust und  
Liebe des jungen Mannes zum Handwerk mit ge-  
nügender Fürsorge der Eltern, so dürfen beide Teile  
gut dabei fahren, und die Eltern versichert sein, nach  
bestem Wissen und Willen für das Wohl der Kinder  
georgt zu haben.

#### Vermischtes.

× Eine eigenartige Grabchrift ist  
auf einem Grabstein der Kirche in Sietnach im  
Rhinthal (Baden) eingemeißelt. Die Verstorbene war  
vor rund 125 Jahren Wirtin zur „Häsel“ — das  
Wirtshaus soll noch stehen — sie verstarb, anscheinend  
von Genußausfällen geplagt, die Grabchrift selbst,  
die wie folgt lautet:

Komme lieber Gast und leise da,  
Hier liegt ich tot, Kaffala,  
Nachdem ich 44 Jahr  
Eine gute Gb- und Wirtin war.  
Da nun mein Fleiß in Staub vergeht,  
Wie mein, daß 's meine Seele steht?  
Wo ich kein Heller Bes' mehr löß,  
Als nur für das, was gut und böß,  
Ja, was ich auch nicht selbst getan,  
Rechnet man mich nicht Genuß an.  
Und muß begehren fremde Schuld,  
Wenn ich was Böses hab gedul.  
Laßt dieses Euch zur Warnung sein  
Ihr Wirt und Alle in gemein.  
Sprecht bei meinem Wirtshaus zu,  
Sprecht: Golt ihr die ewige Ruh',  
Anno 1780, 19. August.

Schluß des rebellischen Teiles.

#### Spielplan des Stadttheaters zu:

Sonntag, 10. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Mit-Geibel-  
berg. Abends 7 Uhr: Ritzel. Montag, 11. April: Die  
Heldentug. Dienstag, 12. April: Der Wespennest.  
Mittwoch, 13. April: Die Weiberzucht. Donnerstag,  
14. April: Der Weichselbau. Freitag, 15. April:  
Tosca. Samstag, 16. April: Spentfisch. Sonntag,  
17. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Unbestimmt. Abends 7  
Uhr: Die Hildebrand.

Seidenstoffe Sammt, Velvets,  
von Elten & Kousen, Krefeld.

#### Gottesdienst-Ordnung.

Heiliger Sonntag, 10. April.  
St. Georg.  
1/8 und 1/7 Uhr hl. Messe.  
1/8 Uhr Abholung der Kommunion-  
kinder vom Gesehenshause.  
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion  
und hl. Messe.  
10 Uhr Hochamt.  
11 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Rosenkranzandacht.  
4 Uhr Dankgottesdienst für die  
Kommunionkinder.  
St. Josef.  
1/7 Uhr hl. Messe.  
1/8 Uhr werden die Kommunionkinder  
abgeholt von der Schule.  
8 Uhr hl. Messe, unter welcher die erste  
hl. Kommunion der Kinder stattfindet.  
1/10 Rosenkranz mit Predigt.  
4 Uhr Dankgottesdienst für die  
Kommunionkinder.  
St. Klara.  
7 Uhr hl. Messe.  
6 Uhr Andacht.

Nachrichten im Laufe der Woche.  
St. Georg.  
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-  
hochamt; Abends 1/9 Uhr Sakra-  
mentsandacht.  
St. Klara.  
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

#### Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.  
Am weihen Sonntage ist die  
erste Kommunion der Kinder; 6 Uhr  
ist die erste hl. Messe, 7 Uhr die Kinder-  
messe; 9 Uhr stille Messe und 10 Uhr  
feierliches Hochamt und Predigt.

#### Einladung

zur  
Stadtvorordneten-Versammlung  
am Dienstag, dem 12. April 1904,  
Nachmittags 6 Uhr.

#### Tages-Ordnung:

1. Verkauf eines dem Armen- und  
Waisenhaus gehörigen Grundstückes in  
der Eintrachtstraße.
  2. Zusammenlegung von Grundstücken  
in der Waidhölzer-Heide.
  3. Bau eines Stalles auf dem Gute  
Goldmühlbühl.
  4. Grundstücksentwässerung in der  
Rebenstraße.
  5. Festlegung von Straßenbaulosen  
im Südwall.
  6. Anstellung eines 4. Armenarztes.
  7. Gasabrechnung in der Nordallee.
  8. Mitteilungen.
- Bocholt, den 7. April 1904.  
Der Bürgermeister:  
Geller.

#### Holzverkauf.

Am Montag, dem 11. ds. Mts., Morgens 10 Uhr  
anfangend, werden auf dem Gute Teborg in Vardingholt  
12 Boppeln und 32 Riefern  
barzehenweise verkauft.

#### Möbiliar-Versteigerung.

Freitag, 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen  
Auftrage an der Wohnung des Herrn Wilm. Hirtz, Hochfeld Nr. 136,  
hier selbst öffentlich versteigern:  
Schränke, Tische, Stühle, Bettladen mit  
Matratzen, Bilder, Spiegel, 1 Mantelofen;  
Haus- und Küchengeräte usw.

Posten bis incl. 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.  
A. Vornier, Auktionator.

#### Suche für ein ordentliches

#### Mädchen

von 16 Jahren Stellung in einem ff.  
Haus. Näheres in der Expedition

#### Lehrmädchen.

Geschwister Thomas,  
Ravensbüttel 24.

Hiesige Weiberei sucht tüchtigen  
jungen Mann als

#### Lehrling.

Selbstgeschickene Oferten unter  
C. S. 33 an die Exped. d. Bl.

Die von Theodor Umland  
benutzte

#### Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.  
Solms Nr. 54.

Sofort gesucht für eine größere  
Weiberei in Holland ein tüchtiger  
und zuverlässiger

#### Stuhlmeister,

welcher eine längere Praxis in der  
Behandlung von platten und mehr-  
schichtigen Stühlen mit und ohne Wechsel  
besitzt, für Linen und Baumwoll-  
waren. Bewerber evang. Konfession,  
und solche, die auch mit Jacquard-  
Stühlen umzugehen verstehen, werden  
bevorzugt.

Gutes Gehalt u. dauernde Stellung.  
Offerten mit Bezug auf Abschriften unter  
Nr. 94 befördert die Exped. d. Bl.

#### Ein Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung ist zum 1. Juli  
oder auch früher zu vermieten.  
Ravensbüttel 25.

Gr. Obz., Unterb. u. Raffen auf  
12 1/2, Obz. 17 1/2, Mts., Mts., Mts.,  
Bett. 22 1/2, Mts. Mts. Bett. 22 1/2,  
Preis 1. gratis. A. Kirschberg, Leipzig 66.

#### Illian's

#### Lehr-Institut

Poststr. 12. Bocholt. Poststr. 12.

#### Neue Kurse

beginnen am Dienstag, dem 12.  
u. Donnerstag, dem 14. d.  
Mts. in den sämtlichen, sowie in den  
einzelnen Fächern. Besondere  
Kurse für die zu Eltern aus der  
Schule entlassenen Schüler.

Gut. Anmeldungen werden erbeten  
und des Dienstag u. Donner-  
stags persönlich entgegengenommen.

Fr. Illian,  
Handelslehrer und Rechnerleh.

#### Zahnarzt

#### Konrad Boers

am Markt.

Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr.  
Sonntags nur 9-12 Uhr.

Blomberg, Hagen und künstliche  
Bähne, sowie Behandlung von Mund-  
und Rachenkrankheiten.  
Schmerzlose Operationen in und außer  
Kantale.

Eine schöne

#### Oberwohnung

(4 Zimmer), mit allen Bequemlichkeiten  
eingerichtet, pr. 1 Juli zu vermieten.  
Bocholt, Langenbergsstraße 3.

#### Knaben-Mzüge

in den verschiedensten Facens  
empfiehlt

#### JOH. B. FISSE

#### Gymn

Das neue  
dem 21.  
werden am 1.  
8-12 Uhr  
Vorzuzeigen ist  
1. ein Gebi  
2. ein Abg  
3. ein Impis  
Die Aufn  
dem 20.

#### Res

Sehtes J

#### Herrn

Es gelang

#### Berg

Kapital 54250

Aachen, Bar

M.-Gladbach,

empfiehlt sich

Eröffnung la

freier C

An- und Verk

zu kulan

Diskontie

Ausschreibung

Bereitwillige

Annahme von

sätzor

#### Gaso

Verreter:

Gar

Dü

Bar

Gar

weiden

Ringenbe

## Gymnasium zu Bocholt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, dem 21. April.** Anmeldungen neuer Schüler werden am **Dienstag, dem 19. April, von 8-12 Uhr** im Gymnasialgebäude entgegengenommen. Vorzulegen ist:

1. ein Geburtsschein,
2. ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
3. ein Impfschein bez. ein Zeugnis über die Wiederimpfung.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am **Mittwoch, dem 20. April, morgens 8 Uhr.**

Die Gymnasialdirektion.

## Restauration Wilmes,

Neutor.

**Sonntag, den 10. April:**  
Lehtes Auftreten des beliebtesten Humoristen und Charakter-Parodiers

**Herr Anton Weber**

vor seinem Engagement in Hannover.

Es gelangen hauptsächlich nur Einakter zur Ausführung.

II. a.:

Das Buch vom Walfisch,  
Die 4 Jahreszeiten,  
Einquartierung,  
Der Weibersoldat,  
Tünnes im Staatsdienst,  
Musikalische Ehe etc.

Vormittags Matinee.

Vormittags Matinee.

Es ladet ergebenst ein

**Franz Wilmes.**

## Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark.

Reserven ca. 16 Mill. Mark.

Filialen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort.

empfehlen sich zur Vermittlung aller in das **Bankfach**

einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier **Check-Conten.**

An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen zu kulantesten Bedingungen.

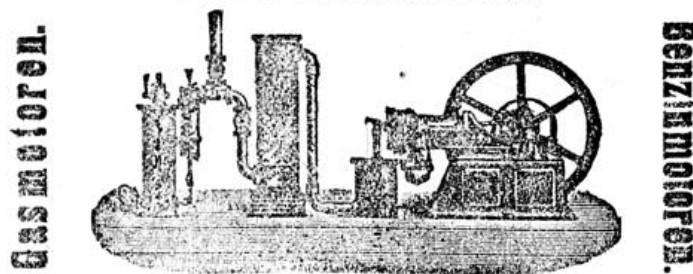
Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige **Auskunftserteilung** über Wertpapiere.

Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

## Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges., Köln-Ehrenfeld.



Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.

Vertreter: Alfred Böllger, Dortmund.

## Nähmaschinen,

aus beste Fabrikate als:

**Hoch Adler-Ringschiff-Nähmaschinen,**

**Dürkopp-Ringschiff-Nähmaschinen,**

**Barr u. Kempels Phoenix-Nähmaschinen**

empfehlen zu sehr billigen Preisen

**Clemens Kösters,**

Nordstrasse 1.

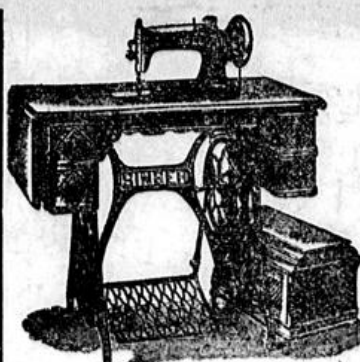
Garantie 5 Jahre. Abschlagszahlungen werden bewilligt.



Auf den Weiden des Rittersgutes Ringenberg werden Rinder zum weiden angenommen.

Ringenberg.

Joseph Welsing.



## SINGER

Nähmaschinen

für den

Hausgebrauch und industrielle Zwecke jeder Art.

Mustergiltige Konstruktion! Einfache Handhabung!

Grosse Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Im Jahre 1903 allein in Deutschland:

**Sieben höchste Auszeichnungen.**

Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerel. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.**

Wesel, Wilhelmstrasse 8.

Dr. med. H. Hemmerling, Arzt.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Düsseldorf, Oststrasse 65.

Sprechstunden:

Vormittags von 8-12 Uhr.

Nachmittags von 3-7 Uhr.

Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr.

Notwurf Pfd. 30 Pfg.

Leberwurf " 49 "

Schwartemagen " 50 "

Mettwurf " 63 "

Pladwurf " 79 "

Speck (fett) " 57 "

Speisefett " 35 "

Kanarienfisch, Schinkenstücke.

Hamburger

Import-Haus.

## MEY's Stoffwäse

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Billing \* praktisch, elegant, trägt jedes Stück.

Vorrätig in Bocholt bei: J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk, Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und J. & A. Temming;

in Rhede bei: Jos. Gebblag und Jos. Blomesath.

Man lichte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

## Erstlings- \* \* \* \*

\* \* \* \* Ausstattungen

\* enorm billig. \*

Heinrich Eising,

Königsstrasse 10.

## Kellerel Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine M. 0.80 bis M. 8.00

Rheinweine M. 1.00 bis M. 4.80

do. rot M. 1.80

Bordeaux M. 1.20

Burgunder M. 2.80

Malaga M. 1.50

Madira M. 2.50

Portwein M. 2.50

Sherry M. 2.50

Cognac vieux M. 8.00

Cognac grande champagne M. 4.00

Champagner (incl. Steuer) M. 4.50

Champagner " 1/2 Fl. M. 2.75

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen

sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden

für 10 Pf. in Zahlung genommen.



# Photographisches Atelier Bigge,

Bocholt, Nordstrasse 8,



empfehlte sich geneigter Beachtung.  
Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung unter Garantie nur tadelloser Ausführung und grösster Haltbarkeit.  
Vergrösserungen nach jedem Bilde.

## Für Kommunionkinder bedeutende Preisermässigung.

Auf meine Handlung photographischer Bedarfsartikel für Amateure weise besonders hin.  
**Komplette Ausrüstungen**, sowie auch **alle Teile einzeln erhältlich**.  
Ebenfalls mache auf mein Lager **fertiger, einfacher und moderner Rahmen** aufmerksam.  
Um geneigten Zuspruch bittet

Hachachtend

**Frau Wwe. Jos. Bigge,**  
Bocholt, Nordstrasse 8.

# HETTLAGE

Bielefeld

Münster i. W.

Hamm i. W.

empfehlte für Frühjahr und Sommer 1904:



**Herrn-Paletots und Ulster**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 17.00-52.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Herrn-Anzüge**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Jünglings-Anzüge**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 6.00-22.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Leichte Bodenknappen**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 2.00-10.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Sack-Anzüge**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Leichte Bodenknappen**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 2.00-10.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Sack-Anzüge**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Leichte Bodenknappen**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 2.00-10.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter



## Spezial-Abteilung: Damen-Konfektion.



In allen Grössen,  
Längen und  
Breiten.

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

**Damen-Safrats**  
neueste Schnitt und Stoffe  
in jeder Grösse 10.00-42.00 Mtl.  
Schnitten, Steifheiten in jeder  
Grösse, feinste Verarbeitung  
für jedes Alter

Auswahlendungen erfolgen franco gegen franko. Erforderliche Maßangabe: „Ganze Oberweite, unter den Armen gemessen, Brustbreite, Hüftenbreite und Länge.“

Meine Auswahl ist die grösste!  
Meine Neuheiten sind schön und geschmackvoll.  
Jedes Stück  
tadellos und vollendet in Schnitt und Vahform.

**H. HETTLAGE,**  
Ludgerstrasse 77-78. Münster i. W. Marievonstrasse 1.  
Grösstes Spezial-Geschäft der Bekleidungs-Branche.

Meine Preise  
sind streng fest und die billigsten.  
Die Bedienung ist aufmerksam, konstant  
und reell.  
Verkauf nur gegen Bar.

**Früchte-Konserven**  
billig! billig!  
Pflaumen (entstirnt) 2 Pf. - Dose 95 Pf.  
" " " 1 " 55 "  
so lange der Vorrat reicht.  
**Hamburger**  
**Import-Haus.**

**Müssamer Spar- und Darlehenskassen-Verein,**  
e. G. m. u. H.  
**General-Versammlung**  
findet statt am Sonntag, den 17. d. M., Mittags gegen 12 Uhr,  
im Saale des Herrn Hostger.  
**Tagesordnung:**  
a. Feststellung der Verhältnisse.  
b. Vorlage der Bilanz pro 1903 und Antrag auf Entlastung.  
c. Geschäftsbericht.  
d. Wahl bzw. Umwahl der statutenmässig ausfallenden Aufsichtsrats-Mitglieder.  
e. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**  
Die Bilanz liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht  
für die Genossen offen.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist das beste, sparsamste  
im Gebrauch  
billigste Waschmittel.

**St. Josephs Krankenlade.**  
Sonntag, den 10. April.  
Vormittags von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 12 Uhr:  
Empfang der fälligen Beiträge.  
**Ortskrankenkasse I.**  
Montag, den 11. April:  
Empfang der Beiträge:  
Vormittags von 9 - 12 Uhr  
und Nachmittags von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
**Ein junger Hund**  
(Dogge), zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition d. Bl.  
Mit der heutigen Nummer gelangt  
eine Beilage (Vollanweisung-Formular)  
der Firma Curt Wap Frankfurt  
a. M. zur Verfertigung.

For  
waren es,  
der Gener  
an diese  
redakteur  
bin Wort  
lichen. M  
wollte es  
Kobler für  
eine Märe  
Freude er  
das seit  
gepalte ist  
im öffentl  
Katholiken  
vielen Par  
Katholiken  
von groüm  
in der R  
Geführung  
Wir von  
das er Gu  
erzählen G  
Mut gefe  
eure Wä  
auch durch  
drücken laß  
biste, gege  
zur Günde  
gerelchen w  
an dem in  
10: bis j  
durch die  
bis soziale  
glaube ich  
einem Mo  
Watersland  
sicht bam  
Gibe Gott,  
feten, und  
gehe, daß  
gestant fu  
belehrt, ble  
daß kanl de  
nung der re  
auch das ge  
genüht.  
Diese M  
Katholiken  
begeifern.  
soll in sozia  
Broschüre  
diesem War  
Die M  
sozialdemokr  
Zweck verfo  
soll und dar  
dürfen, solle  
durch das J  
Die „  
hingu:  
Das  
bibliothek ist  
hau schil  
Dalls eif  
stuppel-Be  
Heg. Stadt  
Charlottenbu  
Katholiken  
massenhaft d  
einlaufen.“  
Daß die  
Parl Stöff  
auch mit nic  
die Genosse  
führungen d  
haben sie du  
vom Parlat  
tracht, was  
\* Bille  
Baumwollp  
eine 3 pragen  
der Arbeit er  
\* Kom  
Sektionsbera  
Die Sektion  
besteht. Es  
Jesuitenpater  
Benediktiner  
de Sanit ein  
Kämpfe um